

Konzepte für ein Unterrichtsprojekt zur Architektur im Profil-/Neigungskurs Bildende Kunst 12 des Hölderlin- Gymnasiums Stuttgart

Ausstellung in der Architekturgalerie am Weißenhof

I. „Der alte Traum vom Neuen Wohnen – Not und Utopie“

Exemplarische Dokumentation von Gebäuden und Wohnformen der letzten hundert Jahre

(anhand von Stuttgarter Beispielen):

- z.B.
- das Gründerzeitmietshaus (Stuttgarter Westen oder Süden)
 - die Villa (Schmidthener-Bauten im Stuttgarter Norden)
 - das Siedlungshaus (Corbusier-Bau oder Scharoun-Gebäude, Weißenhofsiedlung)
 - das Siedlungshaus (Eiernes oder Falterau)
 - der Wohnkomplex (Asemwald oder Hölderlin-Hochhaus)
 - das Wohnheim (Max-Kade-Haus oder anderes Studentenwohnheim)
 - ein aktuelles Beispiel eines innovativen Einfamilienhauses (Degerloch)

(Fotodokumentation der Schüler, Berichte – ca. 7 – 12 Tafeln an den Wänden der Architekturgalerie)

„Wohnutopien“

- Wohngebäude als plastisches Objekt
- Entwicklung eigenwilliger Gebäudeformen

(Massemodelle, die in Partnerarbeit entstehen und deren Entwicklung durch Zeichnungen, etc. belegt wird,
ca. 7 Modelle auf 7 Podesten im Raum der Architekturgalerie)

II. „Lernort Schulgebäude“

Dokumentation und Darstellung der Entwicklung von Schulgebäuden (exemplarisch anhand von Stuttgarter Beispielen)

- z.B.
- Höhere Töcherschule (z. B. Katharinenstift)
 - Hölderlin-Gymnasium (Altbau von 1912, Architekt Philipp Jakob Manz)
 - Schulbauten der 60er/70er Jahre (Grundschule Sonniger Winkel/Eberhard-Ludwigs-Gymnasium)
 - Waldorfschulen (Kräherwald oder Uhlandshöhe)
 - Aktuelles Beispiel

„Utopien vom Lernort Schule“

- der Bau als Plastik
- das Schulgebäude als Lern- und Lebensort

(7 Massemodelle und Darstellung des Entwicklungsprozesses von der Idee zum Entwurf, Aufstellung wie oben)

Grundsätze zur Ausstellungskonzeption

Die Architekturgalerie am Weißenhof bietet Raum und Wände.

An den Wänden soll die exemplarische Dokumentation historischer Beispiele zum jeweiligen Thema erfolgen (auf Tafeln, bzw. in Rahmen).

Der Raum soll der Aufstellung der sieben Modelle (der Schülertandems) auf Podesten dienen.

Sie stehen sozusagen im Zentrum der Ausstellung und können zur Betrachtung umrundet werden.

Bei beiden möglichen Themen soll die Auseinandersetzung mit historischen Beispielen durch Anschauungsmaterial in der Ausstellung ein Fundament legen. Die eigene Entwicklung von Utopien zum jeweiligen Thema durch die Schüler legt Gewicht auf die Idee und die Realisierung als Massemodell.

In beiden Feldern (Dokumentation und modellhafte Realisierung) arbeiten die Schüler in Tandems, was die Intensität der Arbeit fördert und ein gegenseitiges Korrektiv darstellt.

Bei beiden möglichen Themen wird auf Architektur in Stuttgart Bezug genommen, dies fördert die Identifikation mit der eigenen Stadt und wird einem Schülerprojekt, das schließlich in der Architekturgalerie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll, gerecht.

Beim Thema „**Wohnutopien**“ ist ein stärkerer Bezug zum Umfeld der Architekturgalerie in der Weißenhofsiedlung gegeben. Das Thema „**Lernort Schulgebäude**“ fokussiert stärker die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler.